

# Datenbrillen am Arbeitsplatz

## Hilfsmittel der digitalen Transformation



Ein Ingenieur unterstützt einen Techniker per Xpert Eye an einem Schaltkasten.

**Um dem Mitarbeiter an der Maschine Hilfestellungen bei Problemen zu geben, muss der Experte des Support-Teams nicht zwingend vor Ort sein. Mit Datenbrillen können Informationen auch über größere Distanzen übertragen werden. Dem Erfolg tut das, laut einer Untersuchung der Universität Greifswald, keinen Abbruch.**

Das Institut für Psychologie der Universität Greifswald hat eine Studie zum Einsatz von Datenbrillen am Arbeitsplatz veröffentlicht. Dabei wurde im Besonderen die Kompetenzentwicklung sowie die unmittelbare Wissensvermittlung mit Datenbrillen über Distanzen hinweg betrachtet. Dabei kam die Datenbrillenlösung Xperteye zum Einsatz.

### Simulation mit 40 Probanden und Spielzeugbausteinen

Mit 40 Probanden wurde die Lösung eines Montageproblems beim Bau einer pneumatischen Pumpe aus Spielzeugbausteinen simuliert. Der mit einer Datenbrille sowie der Videokommunikationslösung ausgestattete Monteur an der Pumpe erhielt im Rahmen des Experiments Unterstützung von einem Experten in einem separaten Raum. Dieser Experte hatte dabei Zugriff auf das, über die Kamera der Datenbrille in Echtzeit übertragene, Sichtfeld des Monteurs inklusive Sprache und Gesten. In der wissenschaftlichen Kontrollgruppe wurde hingegen mit direkter Face-to-Face-Unterstützung in einem Raum an einem Tisch gearbeitet.

### Ähnlich effektiv, wie die direkte Zusammenarbeit

Die Ergebnisse zeigen, dass die Kommunikation mittels der Kommunikationslösung über Entfernungen hinweg und nach kurzer Anlernzeit in Bezug auf Qualität und Zeitaufwand

ähnlich effektiv ist, wie die direkte Zusammenarbeit. „Die Ergebnisse der Studie belegen, was unsere Kunden in verschiedenen Anwendungsfällen bereits selbst erfahren konnten“, sagt Michael Nürnberg, Geschäftsleiter von AMA Deutschland.

### Gemeinsames Sichtfeld verbessert die Lerninteraktion

Insgesamt hätten die Ergebnisse gezeigt, dass ein gemeinsames Sichtfeld, welches durch die smarte Videokonferenzlösung auf Basis von Datenbrillen, die Lerninteraktion zwischen dem Anwender und einem entfernten Experten verbessern kann, erklärt Professor Manfred Bornwasser von der Universität Greifswald: „Der entscheidende Vorteil in der Nutzung von Datenbrillen ist, dass die audiovisuelle Kommunikation, basierend auf dem gleichen Sichtfeld, dem Experten die gleiche Perspektive auf die Problemsituation ermöglicht (bspw. in einen Schaltschrank oder während einer komplizierten Reparatur) und somit das Risiko von Fehlern, welche durch eine unterschiedliche Perspektive verursacht werden (bspw. durch eine Verwechslung von rechts und links oder oben und unten), deutlich reduziert wird. Zudem wird die Kommunikation durch die Option wichtige Informationen während des laufenden Arbeitsprozesses direkt in die Datenbrille einzublenden weiter verbessert.“

mst/AMA Xperteye ■

## Quantum Learning Machine schafft 41 Quantenbits

Atos hat eine neueste Version seiner Quantum Learning Machine (QLM) vorgestellt. Diese bietet doppelte Leistungskapazität, ist skalierbarer und kann physikalische Quantenbits (Qubits) simulieren. Die QLM ist das erste kommerziell verfügbare und sofort einsetzbare Quantensystem, das bis zu 41 Qubits simulieren kann. Die QLM kommt bereits in Universitäten, Forschungseinrichtungen und auch in Unternehmen zum Einsatz – beispielsweise in den USA beim Oak Ridge National Laboratory des Energieministeriums oder in Frankreich beim Commissariat für alternative Energien und Kernenergie (CEA). Thierry Breton, CEO der Atos-Gruppe, präsentierte auf den dritten Atos Technology Days die neue Version der QLM, deren Entwicklung zudem von einem internationalen Wissenschaftsrat, dem Atos Quantum Scientific Council, unterstützt wird.

mst/Atos SE

## Handelsverband und BSI arbeiten zusammen

Gemeinsam mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) will der Handelsverband Deutschland das Schutzniveau vor Cyberangriffen im deutschen Einzelhandel erhöhen und so die Verfügbarkeit von Handelswaren für Verbraucher sicherstellen. Ein entsprechendes Memorandum of Understanding haben BSI-Präsident Arne Schönbohm und HDE-Präsident Josef Sanktjohanser heute in Berlin unterzeichnet und damit die Grundlage für die langfristig angelegte Kooperation gelegt. Zudem will der HDE der Allianz für Cyber-Sicherheit (ACS), einer Initiative des BSI, beitreten und sich als Multiplikator der ACS in den branchenübergreifenden Dialogprozess zur Cybersicherheit einbringen. Im Rahmen der Zusammenarbeit will das BSI gemeinsam mit dem HDE den Verbandsmitgliedern Angebote zur Verfügung stellen, mit denen die Unternehmen ihr Verständnis für Cyberrisiken verbessern und Maßnahmen zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegen Cyberangriffe umsetzen können. Der Maßnahmenplan für die kommenden Monate sieht u.a. Aktivitäten zur Sensibilisierung von Handelsunternehmen vor.

mst/BSI